

LISA CALMBACH

## Genossenschaftliche Kooperationen als Anbieter altersgerechter Wohn- und Lebensformen

\*\*\*

*Band 59 der Reihe „Veröffentlichungen“ des Forschungsinstituts für Genossenschaftswesen an der Universität Erlangen-Nürnberg, ISBN 3-924677-41-1, 256 und LX Seiten, Nürnberg 2015.*

\*\*\*

### Das Problem

Die demografische Situation lässt traditionelle Wohn- und Lebenskonzepte zunehmend an ihre Grenzen stoßen. Vor diesem Hintergrund entwickeln sich immer mehr neuartige Ansätze des Zusammenlebens und der gegenseitigen Hilfe. Die hierbei entstehende Vielfalt ist kaum zu überblicken. In diesem Zusammenhang wird das genossenschaftliche Wertesystem der Selbsthilfe von wissenschaftlicher Seite vermehrt als passender Rahmen für entsprechende Zusammenschlüsse vorgeschlagen. Arbeiten, bei denen untersucht wird, ob genossenschaftliche Kooperationen im Vergleich zu anderen Anbietern tatsächlich bessere Möglichkeiten mitbringen, den Herausforderungen des Marktes zu begegnen, fehlen allerdings. Es bleibt bei einer ersten Abschätzung genossenschaftlicher Potenziale und der Forderung nach detaillierteren Untersuchungen. An dieser Forschungslücke setzt vorliegende Arbeit an.

### Der Forschungsansatz

Die Arbeit gibt einen aktuellen Überblick über den Markt altersgerechter Wohn- und Lebensformen und untersucht, welchen Beitrag genossenschaftliche Konzepte leisten. Als Akteure kommen sowohl bestehende Wohnungsgenossenschaften infrage, die sich entsprechend (um)orientieren, als auch Neugründungen, die sich explizit mit dem Ziel einer altersgerechten Wohn- und Lebensform zusammenschließen. Im Gegensatz zu anderen Forschungsprojekten schließt die Untersuchung sogenannte *de facto* Genossenschaften anderer Rechtsformen in die Analyse mit ein. Um entsprechende Möglichkeiten und Grenzen zu beurteilen, wurde neben Experteninterviews eine deutschlandweite Erhebung unter Anbietern verschiedener

Wohnkonzepte durchgeführt. An der von verschiedenen Multiplikatoren unterstützten Befragung beteiligten sich 263 Probanden. Die Datenauswertung basiert auf einem zuvor entwickelten deskriptiven Erfassungsmodell zur Kategorisierung der verschiedenen Projekte.

### Die Ergebnisse

Die Datenauswertung zeigt: Bei neugegründeten Wohnprojekten sind die tradierten genossenschaftlichen Werte weit verbreitet und entsprechend agierende Initiativen werden den Herausforderungen des Marktes besser gerecht als anders wirtschaftende Zusammenschlüsse. Aktuell sind die Konzepte ihrer Zeit noch voraus, werden mit Blick in die Zukunft voraussichtlich aber an Zuspruch gewinnen. Ihren Weg müssen sie dabei ohne die genossenschaftliche Rechtsform bestreiten, denn die eG ist unter den aktuellen Bedingungen für entsprechende Konzepte wenig attraktiv. Dennoch kommt der Rechtsform der Genossenschaft im Bereich altersgerechtes Wohnen und Leben große Relevanz zu. Denn: Den eigentlichen Beitrag liefern aktuell die bereits etablierten Wohnungsgenossenschaften. Durch entsprechende altersgerechte Angebotsenerweiterungen reagieren sie gezielt auf die Bedürfnisse ihrer älter werdenden Mitglieder. Die Zusammenarbeit zwischen *de facto* genossenschaftlichen Neugründungen und Bestandsgenossenschaften bietet letztlich für alle Beteiligten eine Möglichkeit sich mit Blick in die Zukunft erfolgversprechend zu positionieren. Zu beachten sind dabei die besonderen Herausforderungen entsprechender Modelle. Die Arbeit zeigt, dass seitens der potenziellen Kooperationspartner durchaus Interesse an dieser bis dato wenig genutzten Option besteht.